

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 162 (2011)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Aktuell = Actualités

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Binding Waldpreis 2011 geht an das Kloster Einsiedeln

Der Binding Waldpreis 2011 geht an das Kloster Einsiedeln, mit 1065 ha der grösste private Waldeigentümer der Schweiz. Gewürdigt werden der verantwortungsvolle Umgang des Klosters mit seinem Wald über mehr als ein Jahrtausend und der heutige, durch die naturnahe Waldpflege und die vertikale Integration in der Holzkette beispielhafte Forstbetrieb.

Der Klosterforstbetrieb bewirtschaftet 933 ha Wald in den Bezirken Einsiedeln und Höfe (Kanton Schwyz). Der Wald wird vorbildlich naturnah gepflegt und genutzt. Jährlich werden etwa 6000 m<sup>3</sup> Holz geerntet. Die meisten Waldarbeiten erfolgen in Eigenregie durch die acht Angestellten. Auf rund 70% der Fläche kommt zur Schonung von Baumbestand und Boden der betriebseigene Seilkran zum Einsatz.

Im Klosterwald sind 166 ha oder 18% der Fläche als Reservate ausgeschieden; sie tragen wesentlich zur erfolgreichen Reservatpolitik des Kantons Schwyz bei. Etwa 10% der Waldfläche entfallen auf Wald mit besonderer Schutzfunktion und aller Wald dient der Bevölkerung zur Erholung.

Das vom Forstbetrieb aufgerüstete Holz wird zu zwei Dritteln in der kloster-eigenen Säge zu Bauholz und Schnittwaren verarbeitet. Mit dem dabei anfallenden Restholz und dem direkt als Energieholz klassierten Waldholz wird die gesamte

Klosteranlage beheizt und die Küche, die Wäscherei und die Holztrochungsanlage mit Heissdampf versorgt. Mit der finanziellen Unterstützung der Binding Stiftung soll die Energieversorgung noch optimiert werden, um den gesamten Energieverbrauch des Klosters aus erneuerbaren Energiequellen bestreiten zu können.

Gemäss einer Regel des heiligen Benedikt sollen die Ordensleute mit jedem Besitz behutsam und sorgfältig umgehen. Das gilt auch für den Wald, der für das Kloster immer von zentraler Bedeutung zur Selbstversorgung mit Nutz- und Brennholz war. So begann das Kloster in Zeiten wachsender Nachfrage nach Holz im 17. Jahrhundert bei den Lehensleuten mit dem Rückkauf von Waldungen und Holznutzungsrechten für den späteren Eigenbedarf und den lukrativen Holzhandel. Im frühen 19. Jahrhundert erkannte es die Bedrohung des Waldes und führte strenge Regeln für die Nutzung der klösterlichen Waldungen ein. Bereits 1885 wurde ein erster Wirtschaftsplan ausgearbeitet. Die Waldfläche und der Vorrat pro Hektare haben sich seither mehr als verdoppelt, und die Nutzung konnte verfünffacht werden.

Mit seiner nachhaltigen Waldnutzung und der integrierten Holzkette kann der Forstbetrieb als Beispiel für ähnliche Formen lokaler oder regionaler Gesamtlösungen zur Pflege des Waldeigentums dienen. Sein Erfolg basiert auf optimalen Materialflüssen und höherer Wertschöpfung. Durch Schaffung guter Rahmenbedingungen ist das Kloster heute für die regionale Wald- und Holzwirtschaft ein wichtiger und vorbildlicher Arbeitgeber. ■

*Peter Bachmann*

## Waldeinwuchs schuld an Abnahme der Landwirtschaftsfläche im Mittelland?

Die Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren (LDK) hat sich am 20. Januar 2011 mit der anstehenden Revision des Raumplanungsgesetzes befasst. Sie hält in einem Positionspapier fest, dass die landwirtschaftliche Nutzfläche insbesondere im Mittelland in unverantwortbarer Geschwindigkeit schrumpfe und macht dafür unter anderem auch die Waldflächenzunahme verantwortlich. Um einen besseren Schutz der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu erreichen, fordert sie nebst der Verschärfung der Anforderungen für Neueinzonungen auch, dass der Wald in die Raumplanung einbezogen wird, bei grossen Infrastrukturbauten der Wald zum ökologischen Ausgleich beiträgt und dass über eine Lockerung des Rodungsverbot und der Ersatzaufforstungspflicht diskutiert wird. ■

*Mitteilung LDK vom 20.1.2011*

## Flexibilisierung der Waldflächenpolitik stösst auf Zustimmung

Die Hauptpunkte der vorgeschlagenen Änderungen des Waldgesetzes stossen auf Zustimmung, wie die ständerätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Wald am 4. Februar 2011 mitteilt. Zugleich brächten die Vernehmlassungsantworten aber auch zum Ausdruck, dass die beabsichtigte Bekämpfung der unerwünschten Waldflächenzunahme verbunden mit einer gezielteren Landschaftsentwicklung regional sehr spezifische Sichtweisen und Lösungen bedinge.

Aufgrund der Vernehmlassungsantworten änderte die Kommission die Entwurfsfassung in drei Bereichen. So sollen sich die flexibleren Bedingungen für den Rodungersatz nicht allein auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen, sondern auf den weiter gefassten Oberbegriff des landwirtschaftlichen Kulturlandes beziehen, Rodungersatz soll nachträglich geleistet werden müssen, wenn durch Rodung gewonnenes Kulturland anderweitig genutzt wird, und das Einwuchsalter von Flächen, die ohne Rodungersatz als landwirtschaftliches Kulturland zurückgewonnen werden können, beträgt 30 Jahre. ■

[www.parlament.ch](http://www.parlament.ch)



*Holzhof und Kloster der Stiftsstatthalterei Einsiedeln.*

## Le pic noir, oiseau de l'année



Le pic noir. Photo: Ruedi Aeschlimann, Uetendorf

L'Association Suisse pour la Protection des Oiseaux (ASPO) a élu le pic noir oiseau de l'année 2011. Le plus grand pic de Suisse a besoin de vieux hêtres et sapins. Au moins 60 autres espèces animales profitent des cavités qu'il creuse en forêt. Il détient ainsi une fonction-clé dans cet écosystème. Avec l'oiseau de l'année 2011, l'ASPO lance sa nouvelle campagne de cinq ans «La biodiversité en forêt». ■

[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch) > Médias

## L'Angleterre veut vendre ses forêts domaniales

Le gouvernement britannique veut céder ses forêts domaniales et leur gestion à des tiers. Le plan, mis en consultation le 27 janvier 2011, prévoit de mettre sous bail les forêts commerciales (90 000–130 000 ha) à des compagnies privées, de vendre une autre partie (13 000–26 000 ha) à des collectivités publiques et de céder gratuitement les massifs les plus remarquables (Heritage Woods; 50 000–80 000 ha) à des organisations de charité. Au total, 85% des

forêts domaniales britanniques pourraient changer de mains. Le gouvernement veut concentrer ainsi le travail de la «Forestry Commission» qui gère les forêts à présent sur ses tâches de souveraineté nationale. L'opposition est grande. Une pétition en ligne s'opposant à ce projet a déjà recueilli 300 000 signatures. ■

[www.defra.gov.uk](http://www.defra.gov.uk) > Consultations

## Feinstaubbelastung durch Holzheizungen höher als angenommen

Forschende des Paul-Scherrer-Instituts haben festgestellt, dass sich der organische Anteil des Feinstaubes nach dem Ausstoss vermehrt, indem sich im Zuge einer chemischen Reaktion gasförmige Moleküle an die Russteile anlagern. Da der organische Feinstaub mehrheitlich aus Holzfeuerungen stammt, folgern sie, dass die Feinstaubbelastung durch Holzheizungen deutlich höher ist als bislang angenommen. ■

*Einstein von SF DRS vom 3.2.2011*

## Glissements de terrain

Les conditions hydrogéologiques jouent un rôle majeur dans l'activité des glissements de terrain, l'eau souterraine agissant souvent comme déclencheur de l'instabilité. Un guide pratique expose les méthodes d'acquisition des paramètres hydrogéologiques et de modélisation des écoulements d'eau souterraine, et synthétise les relations entre hydrogéologie et mouvement du terrain. ■

[www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch) > Publications (UW-1023-F)

## Neue Kreisforstingenieur im Kanton Thurgau ernannt

Das Forstamt des Kantons Thurgau hat die Forstingenieure Urban Hettich und Ulrich Ulmer zu neuen Kreisforstingenieuren ernannt. Urban Hettich ersetzt den vom Departement für Bau und Umwelt zum Chef des Forstamtes ernannten Daniel Böhi im Forstkreis 1, und Ulrich Ulmer übernimmt den Forstkreis 3 von Kreisforstingenieur Heinz Kuhn, der in den Ruhestand tritt. ■

## Bilddatenbank historische Holzernte

Auf der Website des Forstmuseums Ballenberg ist seit Kurzem eine Bilddatenbank zur historischen Holzernte verfügbar. Die aus Originalpublikationen abfotografierten oder eingescannten Bilder sind mit Informationen zum Inhalt und zur Quelle des Bildes versehen. Die Bilddatenbank soll laufend ergänzt werden, weshalb der Förderverein Bilder zur Holzernte von vor 1960 gerne entgegennimmt (Kontakt: Urs-Beat Brändli, E-Mail: [urs-beat.braendli@wsl.ch](mailto:urs-beat.braendli@wsl.ch), Tel. 044 739 23 43). ■

[www.forstmuseum.ch/holzernte.php](http://www.forstmuseum.ch/holzernte.php)

## Forst live 2011

Vom 1. bis 3. April 2011 findet die Forst live in Offenburg (DE) statt. Nebst den üblichen Forsttechnikdemonstrationen werden dieses Jahr Motorsägekünstler ihr Können im Rahmen von Schnellschnitzmeisterschaften unter Beweis stellen. ■

[www.forst-live.de](http://www.forst-live.de)

## Weiterbildungsangebote der Arbeitsgruppen des Schweizerischen Forstvereins

Aktuell laufen die Ausschreibungen zu drei Kursen, die von den Arbeitsgruppen des Schweizerischen Forstvereins organisiert werden.

### 2. Konferenz Waldplanung

Bereits am 31. März 2011 findet die von der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management organisierte Konferenz «Waldplanung» statt. Hauptthema ist das Schweizerische Landesforstinventar, wobei aktuelle Trends und Entwicklungen sowie die Bedürfnisse, die insbesondere die Kantone an das LFI stellen, erfasst und diskutiert werden.

### Anwendung von Standortkarten für den physikalischen Bodenschutz

Zunehmend sensibilisiert zeigen sich viele Forstleute für den physikalischen Bodenschutz im Wald. Noch in den Kinderschuhen steckt allerdings die systematische Nutzung von Standortkarten in diesem Zusammenhang. Der von der Arbeitsgruppe Vegetation und Boden organisierte Kurs vom 7. April 2011 im Staatswald Habsburg (AG) zeigt nun auf, wie Standortkarten im Rahmen der betrieblichen Planung und insbesondere bei der Feinerschliessungsplanung im Sinne des Bodenschutzes eingesetzt werden können.

### Rothirsch heute

Die bereits traditionelle Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere findet dieses Jahr am 17. August in Maienfeld und am 18. August in Lyss statt. Sie widmet sich dem Rothirsch, einer Tierart, die sich in grossem Tempo in der ganzen Schweiz ausbreitet. Ziel der Weiterbildung ist es, praxistaugliche Ideen zum Umgang mit dem Rothirsch kennenzulernen, wobei ein Schwergewicht auf Wildschäden, Bejagung und Fütterung gelegt wird.

Weitere Informationen: [www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch). ■

Die Forstdirektorenkonferenz und die Jagddirektorenkonferenz operieren seit November 2010 über dieselbe Geschäftsstelle im Haus der Kantone in Bern mit Otmar Wüest als Geschäftsführer. Viele Herausforderungen der Jagd stehen in engem Zusammenhang mit dem Wald, und es werden zunehmend aufeinander abgestimmte Strategien benötigt. Es macht daher Sinn, dass die beiden Konferenzen eng zusammenarbeiten und ihre Tagungen wie auch ihre Aktivitäten über denselben Vorstand und dieselbe Geschäftsstelle koordinieren.

#### **Konstituierung der Jagddirektorenkonferenz**

Die Konferenz der kantonalen Jagddirektoren (JDK) wurde mit der Tagung vom 18. November 2010 in Seelisberg offiziell konstituiert. Nach sporadischen Treffen in den vergangenen Jahren kam man zur Überzeugung, dass die Umsetzung der Jagdgesetzgebung unter den Kantonen zunehmende Absprachen erfordert. Als erste Präsidentin der JDK wurde Regierungsrätin Jacqueline de Quattro (Waadt) gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder stellten sich die Regierungsräte Pascal Corminboeuf (Freiburg) und Andreas Barraud (Schwyz) zur Verfügung, die beide sowohl der Jagd- als auch der Forstdirektion vorstehen.

#### **Neue Präsidentin bei der Forstdirektorenkonferenz**

Die Konferenz der kantonalen Forstdirektoren (FoDK) tagte am 19. November 2010 zum letzten Mal unter der Leitung von Regierungsrat Josef Dittli, welcher aufgrund seines Wechsels von der Sicherheitsdirektion in die Finanzdirektion das Präsidium nach vier Jahren abgab. Als Nachfolgerin wurde auch hier Regierungsrätin Jacqueline de Quattro gewählt. Sie präsidiert damit in Zukunft beide Konferenzen. Als weitere Vorstandsmitglieder amten hier auch die Mitglieder aus dem Vorstand der JDK, ergänzt durch Marianne Koller, Forstdirektorin in Appenzell Ausserrhoden. Die Forstdirektorenkonferenz befasste sich schwergewichtig mit der Flexibilisierung der Waldflächenpolitik, der anstehenden Revision des Raumplanungsgesetzes sowie dem Waldprogramm mit den künftigen Schwerpunkten der schweizerischen Waldpolitik.



Der Vorstand von FoDK und JDK mit abtretendem Präsidenten und neuer Präsidentin. Von links nach rechts: Andreas Barraud, Marianne Koller, Josef Dittli (abtretender Präsident), Jacqueline de Quattro (neue Präsidentin), Pascal Corminboeuf. Foto: Beat Annen

#### **Flexibilisierung der Waldflächenpolitik**

Die Vorlage der ständerätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek-S) zur Änderung des Waldgesetzes wird vollumfänglich unterstützt. Mit den vorgeschlagenen Gesetzestexten lassen sich die Vorstellungen der FoDK weitestgehend umsetzen. Es wird lediglich verlangt, dass die Erläuterungen in einzelnen Punkten besser auf den Gesetzestext abgestimmt werden. Die Einführung der statischen Waldgrenze beispielsweise darf nicht, wie im Bericht teilweise suggeriert, auf Gebiete mit Waldeinwuchs beschränkt werden.

Gleichzeitig wird erneut festgehalten, dass, wie vorgesehen, am Grundsatz der qualitativen und quantitativen Walderhaltung festzuhalten und das geltende Rodungsverbot unverändert beizubehalten ist.

#### **Raupplanungsgesetz, zweite Teilrevision**

Mit Blick auf die zweite Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes wurde beschlossen, dass sich die FoDK weiterhin für eine starke, integrale Walderhaltungspolitik einsetzt. Sie ist grundsätzlich offen für eine Annäherung der Waldplanung an die Raumplanung, verlangt aber in diesem Zusammenhang, dass folgende Grundsätze erhalten bleiben: Die Waldnutzung wird in einer Waldgesetzgebung umschrieben, der Waldbegriff und der Schutz des Waldes sind einer Waldgesetzgebung unterstellt, und das Raumplanungsgesetz schafft keinen eigenen Waldbegriff.

#### **Waldprogramm**

Im Zusammenhang mit dem Waldprogramm stehen für die Kantone die Themen Verbundaufgabe und Priorisierung im Vordergrund. Die Absicht, im Rahmen des Waldprogramms die Prioritäten der nationalen Waldpolitik zu überarbeiten, wird unterstützt mit der Erwartung, dass dieser Prozess in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt. Ein einseitig vom Bund erlassenes Waldprogramm oder ein Handlungsprogramm des Bundes kann dem Umstand der Verbundaufgabe aus Sicht der Kantone nicht gerecht werden.

Für die Kantone stehen in den nächsten Jahren folgende sechs Prioritäten im Vordergrund: die Waldflächenpolitik, die ausgewogene Abstimmung von Waldflächenpolitik und Raumplanung, die Klärung der strukturellen, instrumentellen und finanziellen Rahmenbedingungen für eine ganzheitliche Waldpolitik, die Klärung der öffentlichen Bedeutung von Erschliessungs- und Infrastrukturanlagen zur Sicherstellung der verschiedensten Waldleistungen (vom Schutz für Naturgefahren bis zur Erholung und Biotoppflege), die Bereitstellung der gesetzlichen Grundlage für die Anrechnung der marktwirtschaftlichen Nutzung der CO<sub>2</sub>-Speicherleistung von Wald und Holz im Rahmen der Klimadiskussionen sowie die Förderung von Massnahmen zur Verbesserung der ökonomischen Nachhaltigkeit und der Eigenwirtschaftlichkeit der Waldwirtschaft. ■

Otmar Wüest

### Weiterentwicklung der Testbetriebsnetz-Auswertung

Kennzahlen zur Schweizer Waldwirtschaft basieren in grossen Teilen auf den Daten des Forstlichen Testbetriebsnetzes (TBN). Dabei handelt es sich um eine Beobachtungsstichprobe von rund 200 Schweizer Forstbetrieben. Das TBN basiert technisch auf der ForstBAR, einem speziell für die Waldwirtschaft entwickelten Kosten- und Leistungsrechnungssystem, das von zahlreichen Schweizer Forstbetrieben genutzt wird und der Erfassung und Auswertung betriebswirtschaftlicher Daten dient. Der Verband Waldwirtschaft Schweiz (WVS) erhebt die Daten im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (Bafu), das Bundesamt für Statistik (BFS) wertet sie aus und publiziert sie in Form von Kennzahlen.

Ziel der ForstBAR ist, den Forstbetrieben ein betriebswirtschaftliches Führungsinstrument zur Verfügung zu stellen. Die Auswertungen sollen darüber hinaus der Branche sowie der öffentlichen Hand Informationen zur Schweizer Waldwirtschaft liefern.

### Verbesserung der Aussagekraft

Das Ressort forstliche Produktion der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) wurde von den genannten Bundesämtern beauftragt, die Analyse und Interpretation der TBN-Daten weiterzuentwickeln. Ziel des Projekts ist eine wissenschaftliche Interpretation der Daten, welche optimal auf die Informationsbedürfnisse der öffentlichen Hand (Bund und Kantone), der Branchenverbände und der Forstbetriebe abgestimmt ist.

In einem ersten Schritt soll das vorhandene Kennzahlensystem überprüft werden, um aktuelle forstbetriebswirtschaftliche Fragestellungen fundiert beantworten zu können. Dabei sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es den Waldeigentümern oder den Forstbetrieben ermöglichen, die wirtschaftlichen Resultate ihrer Arbeit besser zu verstehen und ihren Betrieb besser nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten auszurichten. Im Zentrum steht die Verbesserung der Aussagekraft hinsichtlich der Kosten-Leistungs-Transparenz sowie

der Kostenwahrheit. So soll zum Beispiel die Wirtschaftlichkeit von Unternehmerleistungen quantifiziert oder die Effizienz in der Waldbewirtschaftung genauer analysiert werden. Daraus können wiederum neue Kennzahlen abgeleitet werden, wie z.B. die Kosten je Leistungseinheit von Unternehmerleistungen (CHF je Erntefestmeter) oder die Effizienz in der Schutzwaldpflege (CHF je behandelte Schutzwaldfläche).

In einem weiteren Schritt wird eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung aufgebaut, die einen internationalen Kennzahlenvergleich ermöglicht und dadurch weitere wertvolle Erkenntnisse darüber liefern kann, wo und wie die Schweizer Forstbetriebe ihre Effizienz weiter steigern können.

Durch Zeitreihenanalysen sollen Kosten- und Erlösveränderungen dargestellt und wichtige Ursachen für die Veränderung von Betriebsergebnissen identifiziert werden. Die Ergebnisse der TBN-Auswertung werden in einer jährlich erscheinenden Publikation und im Internet, in Form einer interaktiven Datenbank, zugänglich gemacht.

### Grosse Streuung der Betriebsergebnisse

Die grosse Streuung der Betriebsergebnisse innerhalb der aktuellen Auswertungsregionen (Jura, Mittelland, Voralpen, Alpen und Alpensüdseite) wirft die Frage auf, ob die derzeitige Einteilung nach geografischen Gesichtspunkten sinnvoll ist oder ob nicht andere Faktoren wie z.B. der Eigen- und Fremdleistungsanteil aussagekräftigere Analysen zulassen. Deshalb ist vorgesehen, in Zusammenarbeit mit der forstlichen Versuchsanstalt Baden-Württembergs die Typologie der TBN-Erhebungs- und Auswertungsregionen einer grundsätzlichen Prüfung zu unterziehen.

Erste Analysen der SHL zeigen, dass die wirtschaftlichen Ergebnisse der Schweizer Forstbetriebe trotz vergleichbarer natürlicher Rahmenbedingungen grossen Schwankungsbreiten unterworfen sind. Es existieren offensichtlich Betriebe, die im Hinblick auf Strategie, Organisation, Produkt und Dienstleistungsspektrum oder Finanzierung besser aufgestellt sind als andere. Mittels Betriebsvergleichen und Benchmarkanalysen soll der Wissenstransfer zwischen den Forstbetrieben ermöglicht werden. Auf der Basis eines Kennzahlenrasters können Einzelbetriebe und Be-

triebsgruppen miteinander verglichen werden. Ziel ist der Aufbau von langfristig angelegten Betriebsvergleichs- und Benchmarkzentren. Interessierte Betriebe werden gebeten, frühzeitig mit der SHL Kontakt aufzunehmen. ■

*Bernhard Pauli, Patric Bürgi*

## Rezensionen Recensions

### Die zwei Herzen der Forstwirtschaft

WESTERMAYER T, SCHNEIJDERBERG K, VIAPLANA T (2010) Die zwei Herzen der Forstwirtschaft. Forstliche Arbeit zwischen Marktorientierung und Nachhaltigkeit. Remagen-Oberwinter: Kessel. 234 p. ISBN 978-3-941300-28-6. EUR 19.–.

Soziologen der Universität Freiburg im Breisgau aus dem Bereich der forstlichen Arbeitswissenschaft um Prof. Lewark präsentieren einen Forschungsbericht. Als generelles Thema wird in Kapitel 1 knapp umrissen, dass in zahlreichen Branchen sich Unternehmen gezwungen sehen, ihre Kapazitäten technisch und organisatorisch zu rationalisieren. Gewinnorientiert passt man sich globalen Trends an, und die damit einhergehenden Massnahmen führen oftmals zu quantitativen und qualitativen Überlastungen der Beschäftigten. Für diese Fakten sucht man Gründe und eruiert Empfindungen Betroffener. Zunächst (Kapitel 2) konfrontiert man den Leser mit einschlägigen sozioökonomischen Thesen und Theorien aus mehreren geisteswissenschaftlichen Disziplinen. Kapitel 3 widmet sich «schlaglichtartig» den Konsequenzen bis hierher vorgestellter Gedanken in der empirisch erforschten Realität. Der Leser stösst auf ein Plädoyer für nachhaltige Arbeitsorganisation, die die (so fast wörtlich) «Sozialität der Arbeit umfassen» muss, um nicht in «die Formen post-fordistischer Arbeitsorganisation» zu entgleiten; dies hat man hergeleitet aus einer Befragung von Betriebsräten, durchgeführt vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung (die dann auch die hier vorgestellte Studie – zumindest massgeblich – finanziert hat). Man driftet folgerichtig in eine Reflexion über den Begriff «gute Arbeit», deren In-

halt und Einstufung sich – bei sehr willkürlicher Gewichtung durch die Autoren – auf einen vom Deutschen Gewerkschaftsbund entwickelten Index stützt.

Bis dato gerechtfertigte Thesen fokussiert man in Kapitel 4 allmählich auf die Forstwirtschaft, indem zahlreiche Publikationen, die augenscheinlich Veränderungen in der dortigen Arbeitswelt empirisch belegen, teils angerissen, teils sehr ausführlich vorgestellt werden. Spürbare und nachweisbare Veränderungen haben in mehreren Problemfeldern in der Entwicklung aus der (so häufig zitiert) «guten alten Zeit» bis heute stattgefunden, gravierendere Differenzen in der Zukunft kündigen sich an. Die Forstwirtschaft wurde demnach ehemals geprägt von multifunktionaler Nachhaltigkeit, von der man sich aus mehreren Gründen auf breiter Front zu entfernen scheint – hin zur vornehmlich profitorientierten Holzproduktion. Zwischen den so aufgezeigten Extremen schlagen nun – selten synchron – zwei Herzen.

Wie diese Herzen in den im und für den Wald arbeitenden Menschen schlagen, versuchen die Autoren in Gruppendiskussionen zu ergründen, und das ist der eigentliche Kern der Studie. Kapitel 5 führt ein in diese «Methode kollektiver Wahrnehmung», Kapitel 6 präsentiert das dazu genutzte Humanmaterial und die Ergebnisse. Die drei- bis siebenköpfigen, überwiegend männlichen (soziologisch: unechten) Gruppen bestanden (jeweils homogen) aus Waldarbeitern, Verwaltungsangestellten, Revierleitern und Angehörigen des höheren Dienstes. Man diskutierte je einen Vor- und Nachmittag in einem gewerkschaftlichen Fortbildungszentrum in der Peripherie Frankfurts a. M. Die «Probanden» waren vorwiegend in den Staatswaldderivaten von vier (westlichen) Bundesländern beschäftigt, ein relativ hoher Anteil entstammte der Region um den Diskussionsort. Geladen waren möglichst keine Funktionäre der IG BAU.

Vorgestellt wird nunmehr die gruppenspezifische Interaktion, das Meinungsbild zu zwei Kernfragen:

1. Wie – im Vergleich zu früher – fühlt Ihr Euch auf den vorgestellten Problemfeldern heute an Euren forstbetrieblichen Arbeitsplätzen?

2. Wie schätzt Ihr dort die zukünftige Entwicklung ein?

Und schliesslich die vermutete externe Einschätzung des eigenen sozialen Status.

Die besagten «zwei Herzen» findet man – will man das Diskussionsergebnis sehr kurz umschreiben – mit unterschiedlichen Motivationen und Konturen in allen vier Gruppen: Man schwärmt in Nostalgie (Herz-Standort 1), beklagt den Druck der Gegenwart und fürchtet sogleich die Entwicklung der Zukunft (Herz-Standort 2).

Im abschliessenden Kapitel 7 formulieren die Autoren als Essenz ihres Projektes gewerkschaftliche und (notabene) politische einseitig orientierte Ideale. Für verantwortliche Organisatoren der forstwirtschaftlichen Branche, so die Forderung, «bietet [es] sich an, diese Ansätze aufzunehmen».

«Was auch sonst?», fragt sich der ernüchterte Leser, wenn er es tatsächlich geschafft haben sollte, die Lektüre der insgesamt 220 Seiten des Buches über Kapitel 2 hinaus fortzusetzen. Es mag sein, dass der Bericht über dieses Projekt dessen Sponsor zutiefst befriedigt – von einer wissenschaftlich fundierten Abhandlung jedenfalls ist er weit entfernt. Man wird konfrontiert mit einer Sammlung teils fehler- und/oder zumindest zweifelhafter Thesen, die – denkt man an die Herkunft der Schreiber – ein Vertrauen in die forstliche Arbeitswissenschaft gewiss nicht untermauern. Schade! ■

*Heribert Jacke*

### Wörterbuch Umwelt und Forstwirtschaft

WARKOTSCH W, PRÜLLER R (2010) Wörterbuch Umwelt und Forstwirtschaft (Englisch/Deutsch, Deutsch/Englisch). Remagen-Oberwinter: Kessel. 482 p. ISBN 978-3-935638-00-5. EUR 35.–.

Trotz einer grossen Auswahl an Online-wörterbüchern und Fachglossaren ist es immer wieder nützlich, ein Nachschlagewerk in Buchform zu haben, welches rasch konsultiert werden kann.

Das vorliegende Buch ist eine Nachführung und Erweiterung des ersten Nachschlagewerkes «Forstliches Wörterbuch, deutsch-englisch» von Walter Warkotsch aus dem Jahr 2001. Es umfasst eine breite Palette forstspezifischer Begriffe aus den Bereichen Waldbau, Waldökologie, Holzernte und Holzernettechnik, Waldwachstum, Betriebslehre und Forsteinrichtung sowie Aspekten der Holzverarbeitung. Es handelt sich dabei um eines der wenigen

forstspezifischen Wörterbücher und ist für Waldfachleute entsprechend wertvoll.

Eine wesentliche Änderung gegenüber der ersten Ausgabe ist der Nachschlage- teil Englisch-Deutsch. Wer auch englische Fachtexte zu lesen hat, wird die Möglichkeit schätzen, nun auch englische Begriffe nachschlagen zu können. Das Buch ist übersichtlich gestaltet, die Begriffe sind mit der Nachschlagehilfe leicht zu finden.

Eine umfassende Lektüre eines Wörterbuches ist nicht möglich, eine Besprechung basiert somit immer auf einer stichprobenartigen Durchsicht. Dabei bleiben ein paar Wermutstropfen: Die Erweiterung auf den Bereich Umwelt ist spärlich ausgefallen, und gegenüber der ersten Auflage wurden weniger neue Begriffe eingeführt, als der Titel erwarten lässt. Man sucht beinahe vergebens nach neu eingeführten Begriffen aus den Bereichen Natur- und Landschaftsschutz oder gar der Raumplanung. Dafür finden sich einige Begriffe wieder, welche sehr allgemeiner Natur sind oder wo der forstliche Bezug schwer zu eruieren ist. Leider haben sich auch einige Rechtschreibfehler eingeschlichen. Einzelne Begriffe sind zudem unpräzise oder mit eher umgangssprachlichen Begriffen übersetzt.

Fazit: ein praktisches Wörterbuch für alle deutschsprachigen Forstfachleute, welche englische Fachtexte lesen. Allerdings empfiehlt sich bei einer Übersetzung ins Englische eine Kontrolle der Begriffe auf Sinn und Rechtschreibung. ■

*Evelyn Coleman Brantschen*

### Waldnaturschutzkonzepte für den Buchenwald

WALENTOWSKI ET AL (2010) Sind die deutschen Waldnaturschutzkonzepte adäquat für die Erhaltung der buchenwaldtypischen Flora und Fauna? Eine kritische Bewertung basierend auf der Herkunft der Waldarten des mitteleuropäischen Tief- und Hügellandes. Forstarchiv 81: 195–217. doi: 10.2376/0300-4112-81-195

Frage: Wie soll die Flora und Fauna im deutschen Buchenwald geschützt werden? Antwort: durch die Entfernung der Buche. Mit dieser etwas überspitzten Kurzformel liesse sich die Publikation der 14 Autoren grob zusammenfassen. Nein, die Formel ist weniger als Witz denn viel-

mehr als Leitgedanke oder Nullhypothese gedacht, um den langatmigen, grundsätzlich aber spannenden Text auf seine Bedeutung hin zu prüfen.

Aufhänger für die breite Naturschutzanalyse ist der Umstand, dass ein Cluster von naturnahen Buchenwäldern in Deutschland analog zum Białowieża-Nationalpark oder zur Jungfrau-Aletsch-Region als Unesco-Weltnaturerbe vorgeschlagen ist. Wer spontan an dunkle, oft artenarme Waldökosysteme denkt und dabei das grosse Areal der Buche von Spanien bis Schweden und von England bis in die Ukraine vor Augen hat, mag sich wundern. Doch Deutschland liegt im Zentrum dieses Areals, und daher ist eine besondere Verantwortung für den Schutz von Wäldern mit Buche durchaus ableitbar. Auch dass die Buche als europäischer Endemit dargestellt wird, ist grundsätzlich korrekt, doch wird dann gar pathetisch über diese Spezies mit «weltweit exklusiven Anpassungen» gesprochen. Nun geht es aber nicht um die Frage, wieso eine besonders häufig vorkommende Baumart samt zahlreich vorkommenden Waldtypen eine weltweit besondere Bedeutung erlangen soll, sondern darum, welcher Anteil der Flora und Fauna verloren ginge, wenn unsere «normalen» Buchenwälder verschwinden würden – man denke an den Klimawandel. Dies ist tatsächlich eine interessante Frage.

Weil sich die Buche (*Fagus sylvatica* ssp. *sylvatica*) nach der Eiszeit erst vor etwa 5000 Jahren hauptsächlich vom südöstlichen Alpenrand ausbreitete und in Mitteleuropa erst vor 3000 Jahren zur Dominanz gelangte, wird der Leitbaum Mitteleuropas als «phylogenetisch relativ junger Neoenemit» bezeichnet. Warum sich die Baumart im Vergleich zu anderen Arten rasch etablierte, bleibt über die ersten 13 Seiten unklar und wird danach mit der menschlichen Nutzung des Waldes während der Steinzeit in Verbindung gebracht. Da Rinder das Laub von Esche, Ahorn oder Ulme (Edellaubhölzer) jenem der Buche vorziehen, dürften Letztere in Waldweiden weniger konkurrenziert worden sein. Unklar bleibt die aktive Rolle des Menschen für die Ausbreitung der Buche, zumal die Bedeutung von Versteckausbreitung (Mäuse, Eichhörnchen) unerwähnt bleibt.

Angesichts einer derart kurzen Etablierungszeit liegt der Schluss nahe, dass sowohl Flora als auch Fauna in Buchenwäldern nur indirekt von dieser Baumart abhängen

beziehungsweise dass mit Ausnahme weniger Flechten-, Pilz- und Insektenarten die meisten Arten in diesen Wäldern nicht ausschliesslich auf Buchen angewiesen sind. Dies gilt für Gefässpflanzen, Moose, Vögel, Weichtiere, phytophage Arthropoden, Xylobionten, Laufkäfer und Regenwürmer. Diesen Artengruppen ist jeweils ein kürzeres oder längeres Kapitel im Text gewidmet.

Das Fazit für die meisten hier betrachteten Artengruppen ist ernüchternd: Die Arten würden auch ohne Anwesenheit der Buche, beispielsweise in Laubmischwäldern auf denselben Standorten vorkommen. Implizit bedeutet dies, dass Buchenökosysteme generell eine verarmte Flora und Fauna beherbergen, welche in der Regel aus dem umliegenden Artenpool stammt. Hierin unterscheiden sich die mitteleuropäischen Buchenwälder deutlich von jenen in Illyrien, den Karpaten und auf dem Balkan mit wesentlich längerer Habitattradition. Mit gnadenloser Folgerichtigkeit fordern die Autoren dann auch die Förderung von Neben-, Pionier- und Begleitbaumarten in den Buchenwäldern Deutschlands. Doch das ist nur ein Teil einer umfassenderen Naturschutzstrategie für die Buchenwälder in Deutschland, die sich laut Autoren einem Konzept abgestufter Nutzungs- und Schutzintensitäten unterordnen soll.

Wer, woher und wohin: Auf diese drei Waldbaufragen wird für die Buche und für die Buchenlebensgemeinschaften eine Fülle von spannenden Antworten gegeben. Anregend ist die Breite der Lektüre, die unser Systemwissen sicherlich anreichert. Abgeschliffen bis abenteuerlich muten dagegen die Herleitungen von Naturschutzzielen an, für die es im evolutiv geprägten Hauptteil des Textes nur wenige Anhaltspunkte gibt. ■

Thomas Wohlgemuth

#### Inkasso der Mitgliederbeiträge

Wie Sie bereits im Mitgliederbrief vom Dezember 2010 informiert wurden, wird das Inkasso der Mitgliederbeiträge vorverlegt. Sie werden daher Mitte April die Rechnung für Ihre Mitgliedschaft beim Schweizerischen Forstverein für das Vereinsjahr 2011/12 erhalten. Der Mitgliederbeitrag bleibt unverändert. Diese Anpassung soll helfen, einzelne langwierige Mahnverfahren möglichst im ablaufenden Geschäftsjahr erledigen zu können. ■

## Forstverein Société forestière

### Die andere Sicht auf den Wald

Andere Aspekte, überraschende Gedanken und neue Impulse zum Wald versprach der Anlass des Schweizerischen Forstvereins (SFV) vom 27. Januar 2011 an der ETH in Zürich. Sechs Frauen haben es auf sich genommen, dieser anderen Sicht Ausdruck zu geben. Sie stammen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern: Unternehmen, Tanz und Choreografie, Schule, Tourismus, Architektur und Philosophie.

Diesen Sichtweisen lag jeweils ein persönlicher Standpunkt der Referentinnen zugrunde. So erwiesen sich die Statements als recht unterschiedlich. Sympathisch muteten die durchwegs spontan vorgebrachten Aussagen an, und mutig vonseiten des SFV war es, die Fachwelt für diese Präsentation beiseitezulassen. Ihr wurde vielmehr ein Spiegel vorgehalten, in dem sie sich und ihre Welt für einmal anders erkennen konnte als sonst üblich.

#### Gefühlsbetonte Sichtweisen

Die Unternehmerin Maya Marburger produziert und handelt mit Schmuck für urban orientierte Menschen. Ihre Arbeit schilderte sie als oft aufreibend, aber durch und durch befriedigend. Sie legte dar, wie sie im Wald abschalten kann und wie sie ihre schöpferische Kraft aus dem Erleben der Waldwelt bezieht.

Nicht viel anders, aber doch unterschiedlich die Tänzerin und Choreografin Andrea Herdeg. Sie tritt auf internationalem Parkett auf und doziert an der Scuola Dimitri im Tessin. Ihr bedeutet der Wald ebenfalls Ort der Besinnung, teilweise aber auch Ort künstlerischer Tätigkeit. In einer Arbeit mit dem Fotografen Andreas Zihler betanzte sie ein Waldstück. Sie führte diese Tanzperformance am Anlass mit projizierten Bildern vor, begleitet von den brillanten Improvisationen am elektrischen Klavier durch André Desponds.

Sympathisch spontan erzählte die Schülerin Claudia Leuch, wie sie und ihre Kollegen und Kolleginnen den Wald erleben. Die Aktivitäten der Pfadfinderbewegung offenbaren den Jugendlichen den Wald in den vier Jahreszeiten, bei Tag und bei Nacht, mit Wind, Wetter und Sonnenschein. Sie gewinnen dem Wald mystische

Seiten ab und lieben seine Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Bäumen. Claudia kam als Einzige darauf zu sprechen, dass der Wald nicht nur geben, sondern auch etwas erhalten soll. So geht die Pfadfindergruppe alljährlich in den siedlungsnahe gelegenen Wald und sammelt den achtlos weggeworfenen und herumliegenden Zivilisationsmüll ein. Das ist mehr als eine Geste, vielmehr gelebtes Engagement.

#### **Kulturen übergreifende Sichtweise**

Für die aus Kenia stammende und seit Jahren in der Schweiz lebende Tourismusfachfrau Monica Meier-Karimi sind die Unterschiede der beiden Länder im Verhältnis zum Wald augenfällig: in Afrika die gänzlich pragmatische Nutzung für Energie, Nahrung und Bauholz – in der Schweiz das weitverbreitete und in Afrika unbekanntes Vergnügen, seine Freizeit im Wald zu verbringen. Beweidung und Abholzung gefährden den Wald in Afrika. Für sie war es ein gänzlich neues Erlebnis, den Wald als geschützten und gehegten Ort zu erleben, frei zugänglich für alle und doch als Eigentum der Öffentlichkeit oder Privater respektiert.

#### **Planerische Sichtweise**

Gedanken über den zunehmenden Zivilisationsdruck auf den Wald macht sich die Architektin Dominique Lorenz. Bauen und Architektur hat, so Lorenz, in der Schweiz seit alten Zeiten und bis heute auf die eine oder andere Weise mit Wald zu tun. Nicht zuletzt auch mit dem Rohstoff Holz,

einem klassischen Waldprodukt. Sie stellte ihre Sicht als planerisch tätige Fachfrau auf das Verhältnis des Naturraums Wald zur weitgehend verplanten und verbauten sonstigen Umwelt dar. Konflikte blieben da nicht aus, betonte sie und belegte das mit eindrücklichen Bildern aus alter und neuer Zeit und mit den teils abstrusen Ideen neuerer Zeit zu bebauten Waldflächen.

#### **Philosophische Sichtweise**

Ein Baum lässt sich jederzeit berühren, nicht so der Wald. Diese Aussage der Philosophin Ursula Pia Jauch zeigte, wie sehr eigentlich der Begriff Wald ein metaphorischer Begriff ist, der sich erst durch die darin sich spiegelnde Realität Inhalt erhält. Wald werde eben von den Menschen als mythische Kraft, als archaischer Gegenort zum urbanen Alltag begriffen und empfunden. Jauch führte aus, wie Philosophen den Wald auch symbolisch lesen, so etwa Martin Heidegger, der eine Schrift unter dem Titel «Holzwege» publizierte und diese Wege als Sinnbild dafür sah, wie etwas, was scheinbar irgendwohin führt, abrupt aufhören kann. Und sie stellte klar, wie sehr wir quasi Sklaven unserer eigenen Vorstellungswelt sind und wir im Wald das lesen, was wir in unserer unterschiedlich geprägten Vorstellungswelt von ihm erwarten.

#### **Einsichten und Ansichten**

Ein lebendiges Gespräch der Referentinnen auf dem Podium unter sich entwi-

ckelte sich unter der Leitung von Christoph Meier, der als Jurist, Philosoph und Publizist über einen breiten Horizont verfügt, zu einem lebhaften Dialog mit dem Publikum. Offen sprachen die anwesenden Forstleute über ihre Probleme. So fiel etwa die Bemerkung vom «Fichtenacker», wie Kritiker und ironisch gestimmte Fachleute den Nutzwald titulieren. Klar wurde auch, dass je nachdem, in welcher Kultur wir leben, das Verhältnis zum Wald und die Sicht auf den Wald sehr unterschiedlich ausfallen. Festgestellt wurde, dass der Begriff der unberührten Natur wohl auch weltweit gesehen eine Fiktion ist. Menschen haben überall Spuren ihres Tuns hinterlassen, auch in den Wäldern, die uns als natürlicher Zufluchtsort erscheinen. Menschen suchen gemäss Christoph Meier in der Natur eine Wiederverzauberung, eine Gegenwelt zur technisierten Umgebung des Alltags. Ursula Pia Jauch ihrerseits stellte fest, dass wir zwar das Recht haben, in den Wald zu gehen. Doch bringt Recht immer auch Pflichten mit sich. Der Wald als Ganzes leidet offensichtlich zunehmend unter den Vorstellungen unserer Anspruchsgesellschaft. Adrian Lukas Meier-Glaser, Präsident des organisierenden SFV, betonte, dass der Wald dank dem Rodungsverbot der Spekulation entzogen ist. Aus Sicht der Forstleute ist demnach die Absicht, im Wald zu bauen, ein abwegiger Gedanke und ein eigentliches Unding.

#### **Mit neuen Sichtweisen zu neuen Einsichten**

Christoph Meier meinte zum Abschluss, dass es wohl kein Richtig und kein Falsch bei der Sicht auf den Wald gebe. Diese Sichtweisen sind höchst individuell geprägt und reichen vom wirtschaftlich gelenkten Denken bis hin zum gefühlsbetonten Erleben. Adrian L. Meier-Glaser freute sich in seinem Schlusswort darüber, dass die sechs Frauen in ihren Statements in keiner Weise fundamentalistische Positionen geäußert hatten. Denn nur so kommt ein lebendiger Austausch von Gedanken zum Tragen. Und er stellte fest, wie verschieden die weibliche Sicht auf den Wald von jener der männerdominierten Fachwelt ist. Die aufgezeigten Aspekte und Gedanken könnten als wahre Augen- und Ohrenöffner für Forstleute gesehen werden. ■

Charles von Büren



Tanzperformance im Wald von Andrea Herdeg. Foto: Andreas Zihler, Zürich

## Aus dem Vorstand und dem erweiterten Vorstand

Anlässlich seiner Sitzung vom 1. Februar 2011 liess der Vorstand die SFV-Debatte «Die andere Sicht auf den Wald» vom 27. Januar 2011 Revue passieren. Er ist der einhelligen Ansicht, dass das Experiment, im Internationalen Jahr des Waldes für einmal die enge Fachperspektive zu verlassen und Augen und Ohren für andere Sichten zu öffnen, rundum gelungen war. Die sechs Frauen haben spannende und zum Teil auch sehr überraschende Sichten vorgebracht (vgl. auch Artikel von C. von Büren in diesem Heft) – Pech für alle, die den Anlass verpasst haben!

Mit Freude durfte der Vorstand zur Kenntnis nehmen, dass das Projekt «Visio-nen Waldbiodiversität Schweiz», welches an der letztjährigen Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins lanciert wurde, von der Mava-Stiftung mit einem namhaften Beitrag unterstützt wird. Damit kann Pierre Mollet als Projektleiter nun die Prozesse anschieben, welche zur Erarbeitung der zwei Positionspapiere «Holznutzung und Biodiversität» sowie «Naturwaldreservate und Biodiversität» nötig sind.

Weiter genehmigte der Vorstand den Jahresbericht 2010 der Fortbildung Wald und Landschaft. Mit Sorge stellt er allerdings fest, dass im vergangenen Jahr die Hälfte der Kurse meist wegen mangelnder Anmeldungen abgesagt werden musste und sich auch die Teilnehmerzahl nahezu halbiert hat.

Am Nachmittag befasste sich der erweiterte Vorstand eingehend mit der Rolle und der Funktionsweise seiner selbst. Für den Vorstand ist der erweiterte Vorstand ein wichtiges Gremium, da dieses ihn in Sachfragen unterstützt und seine Arbeit kritisch reflektiert. Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes möchten dieses Organ mehrheitlich auch nicht missen, sie orten aber Verbesserungspotenzial in der Funktionsweise. Es wurde beschlossen, den er-

weiterten Vorstand voraussichtlich nur noch einmal pro Jahr für eine Sitzung einzuberufen und diese für die eingehende Diskussion von Sachfragen zu nutzen. Unter dem Jahr soll das Fachwissen und Gespür der einzelnen Mitglieder auf anderem Wege abgeholt werden, beispielsweise mithilfe neuer Kommunikationsformen wie Chats oder Blogs. Die neue Struktur soll an der nächsten Sitzung des erweiterten Vorstandes konkretisiert werden. ■

## Veranstaltungen des SFV

### 31. März 2011

2. Konferenz Waldplanung LFI und mehr: zukünftige Waldinventuren. Arbeitsgruppe Waldplanung und -management und Partner.

### 7. April 2011

Anwendung von Standortkarten für den physikalischen Bodenschutz. Arbeitsgruppe Vegetation und Boden und Partner.

### 17. August 2011 (Maienfeld), 18. August 2011 (Lyss)

12. Wald-Wild-Kurs der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere.

### 25/26 août 2011

167<sup>e</sup> Assemblée annuelle de la Société forestière suisse à Lausanne.

### 5./6. September 2011

VIII. Waldökonomisches Seminar. Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler

### 20. Oktober 2011

Ertragskunde und Waldwachstumsmodelle (Teil II): praktische Anwendungen. Arbeitsgruppe Waldplanung und -management und Partner.

### Herbst 2011

Fichte ja, aber mit Mass. Arbeitsgruppe Vegetation und Boden und Partner.

**Präsident:** Adrian Lukas Meier-Glaser, Humboldtstrasse 33, 3013 Bern, Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86, E-Mail [adrian.meier@forstverein.ch](mailto:adrian.meier@forstverein.ch)

**Geschäftsführer:** Fredy Nipkow, Postfach 316, 4402 Frenkendorf, Tel./Fax 043 343 97 38, E-Mail [info@forstverein.ch](mailto:info@forstverein.ch)

**Internet:** [www.forstverein.ch](http://www.forstverein.ch)

### SERVICEWAGEN

AB FR.

15'990.-<sup>1</sup>

### LIEFERWAGEN

AB FR.

21'490.-<sup>1</sup>

### PERSONENTRANSPORTER

AB FR.

24'990.-<sup>1</sup>

### KIPPER

AB FR.

41'500.-<sup>1</sup>



## Die Wirtschaftswunder: Jetzt mit bis zu Fr. 11'000.- Preisvorteil.

Als Europas Nr. 1 der Nutzfahrzeuge<sup>2</sup> ist der Ford Transit der perfekte Partner für alle Transporte. Die gesamte Fahrzeugpalette bietet für jeden Einsatzzweck eine komfortable und wirtschaftliche Lösung. Erfahren Sie mehr zu allen Ford Transit «Professional»-Modellen bei einem persönlichen Beratungsgespräch mit Ihrem Ford Händler oder unter [www.ford.ch](http://www.ford.ch).

**TRANSIT** PROFESSIONAL

[ford.ch](http://ford.ch)



Feel the difference

<sup>1</sup>Nettopreise für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag. Angebot gültig bis 31.3.2011 bei teilnehmenden Händlern.

<sup>2</sup>Gemäss europäischen Immatrikulationszahlen, Stand September 2010, Segment 1+2t Fahrzeuge.

# Des perspectives d' **avenir** Canton de Berne

La **Division forestière 8 Jura bernois** coordonne et préserve les intérêts publics et privés à la forêt, assure une exploitation durable et naturelle du bois, s'occupe de la prévention des dangers naturels, favorise la biodiversité et veille à la conservation des pâturages boisés. En prévision du départ à la retraite du titulaire, nous cherchons pour le **1<sup>er</sup> août 2011** ou pour une date à convenir un/une

## **Ingénieur forestier / ingénieure forestière EPFZ ou HES avec certificat d'éligibilité**

avec un taux d'occupation à 100 %

### **Champs d'activité**

Vous êtes la personne compétente pour le domaine de la conservation des forêts. Vous encouragez la biodiversité et gérez les projets de protection de la nature en forêt. Vous conseillez les propriétaires de forêt publics de votre secteur et veillez à l'application de la législation forestière.

### **Profil**

Vous disposez d'une formation forestière de niveau Haute école, enrichie de quelques années de pratique. Vous avez un flair pour la gestion durable et naturelle de la forêt. Vous avez une forte personnalité, flanquée d'entregent et de talent de négociateur. Vous êtes performant, motivant et brillant communicateur. Bien que sachant travailler de manière indépendante, vous êtes à l'aise dans le travail en équipe. Vous êtes précis, rapide et fiable et les outils informatiques Office n'ont pas de secret pour vous. De langue maternelle française, vous devez bien maîtriser l'allemand afin de favoriser les contacts avec les collègues de l'ancien canton.

### **Nous offrons**

Une activité intéressante et exigeante à responsabilité vous attend dans une équipe motivée et confirmée. Une solide introduction dans les processus en place et une bonne formation continue sont assurées.

Lieux de travail : Tavannes et Bureau forestier régional La Neuveville.

Traitement selon barème de l'Etat.

### **Contact**

Avons-nous éveillé votre intérêt ? Alors envoyez-nous votre dossier de postulation par écrit, avec photo, **avec mention «Postulation»** jusqu'au **31 mars 2011** à la **Division forestière 8, cp 54, 2710 Tavannes.**

Pour plus d'informations, consultez le site [www.be.ch/foret](http://www.be.ch/foret) ou contactez Renaud Baumgartner, chef de Division, Division forestière 8, tél. 032 482 65 01.



# Karriere

## ist. Beim Kanton Bern.

Das Amt für Wald des Kantons Bern koordiniert und wahrt die Interessen am Wald, befasst sich mit der Abwehr von Naturgefahren und bewirtschaftet die kantonseigenen Wälder.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung:

## **Kantonsoberförster/in Stv., Leiter/in Führungsstab (80–100 %)**

Sie sind stellvertretende/r Kantonsoberförster/in und leiten den Führungsstab mit den Zentralen Diensten und der Kommunikation des Amtes. Bei Ihnen liegt die Verantwortung für die Bereitstellung von Führungs- und Controlling-instrumenten und Sie pflegen wichtige Aussenkontakte.

## **Mitarbeiter/in Fachbereich Waldrecht (100 %)**

Sie bearbeiten die dem Amt zugewiesenen waldrechtlichen Ausnahmegewilligungen im Zusammenhang mit der qualitativen und quantitativen Walderhaltung. Sie unterstützen die Waldabteilungen in Fragen des Waldrechts.

Weitere Angaben zu diesen Stellen finden Sie unter [www.be.ch/jobs](http://www.be.ch/jobs) (Referenz-Nr. 27343 Leiter/in Führungsstab / Referenz-Nr. 27334 Mitarbeiter/in Waldrecht)



# UNSERE BESTEN ZUGPFERDE PAJERO UND L200

**BEST OFFER**  
Bonus  
**5'000.-**

**3.5t**

**BEST OFFER**  
Bonus  
**2'000.-**

ab **29'990.-**



**Pajero: Die Nr. 1 im Hardcore-SUV-Segment zu konkurrenzlosen Preisen.**

- **Genial:** Super Select 4WD, 4 Antriebsmodi, Reduktionsgetriebe
- **Genial:** Power DID Diesel, 200 PS/ 441 Nm, ab 7.9 L
- **Genial:** Anhängelast bis 3.5 Tonnen, Nutzlast bis 675 kg

Pajero Swiss Professional	3-Door	5-Door
Netto	47'990.-	50'990.-
● Nippon Bonus*	<b>3'500.-</b>	<b>3'500.-</b>
● Cash Bonus oder 2.9% Leasing**	<b>1'500.-</b>	<b>1'500.-</b>

**BEST OFFER** 42'990.- 45'990.-

Weitere Pajero Modelle mit BEST OFFER Bonus bis CHF 6'000.-

**DIAMOND LEASING 2.9%**

**L200 Pickup: Vielseitiges 4x4-Arbeits- und Zugferd.**

- **Genial:** Zuschaltbarer oder permanenter 4WD, 3 Kabinen, 4 Brückenlängen bis 2.22 m
- **Genial:** DID Diesel, 136 PS/314 Nm oder 178 PS/400 Nm
- **Genial:** Anhängelast bis 3.5 t (Option), Nutzlast bis 1'215 kg, Homologation Schneepflug

L200 Pickup	Single Cab	Double Cab
Netto	31'990.-	37'990.-
● Nippon Bonus*	<b>1'000.-</b>	<b>1'000.-</b>
● Cash Bonus oder 2.9% Leasing**	<b>1'000.-</b>	<b>1'000.-</b>

**BEST OFFER** 29'990.- 35'990.-

Breites Modellangebot, auch mit Automaten oder mit Schweizer Spezialaufbauten

\* **Promotion BEST OFFER:** gültig vom 1.1. bis 30.6.2011 bei Kauf und Immatrikulation eines Pajero oder L200 Neuwagens bei einem offiziellen Mitsubishi Partner. Alle BEST OFFER Preise sind unverbindliche Nettopreise inkl. 8.0% MwSt. sowie inkl. Nippon Bonus und inkl. Cash Bonus. \*\* **2.9% Diamond Leasing:** gültig vom 1.1. bis 30.6.2011 (Immatrikulation), Vertragslaufzeit 48 Mt., Fahrleistung 10'000 km/Jahr, eff. Jahreszins 2.94%, Kautions 5% oder mind. CHF 1'000.-, Vollkasko obligat, Cash Bonus nicht kumulierbar. MultiLease AG gewährt keine Finanzierung, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Normverbrauch Pajero 5-Door: ab 7.9 L/100 km, 209 g/km CO<sub>2</sub>, Kategorie C. CO<sub>2</sub>-Ausstoss: Durchschnitt aller Neuwagen in der Schweiz: 188 g/km. [www.mitsubishi-motors.ch](http://www.mitsubishi-motors.ch) [www.multilease.ch](http://www.multilease.ch)

Genial bis ins Detail.



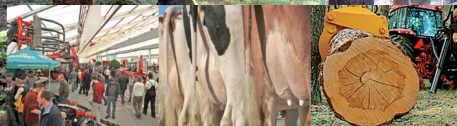
11. SCHWEIZERISCHE MESSE FÜR LANDWIRTSCHAFT WALD UND FORST

agri  
MESSE  
THUN



Info-Schau  
10 JAHRE  
AGRITOP

**SONDERSCHAU: Heimische Wildtiere**



- Vielfältig, breites Aussteller-Spektrum ● Täglich 12 Uhr: Traktor-Oldtimer-Vorführung
- Vieh-Ausstellung ● Öffnungszeiten: Täglich von 9-17 Uhr
- Eintritt: Erwachsene Fr. 8.-, Jugendliche bis 16 Jahre GRATIS
- Park-and-Ride GRATIS, Busverbindungen ab Bahnhof mit Buslinie 6
- Anfahrt ab Autobahn-Ausfahrt Thun Süd signalisiert mit THUN EXPO

[www.agrimesse.ch](http://www.agrimesse.ch)

**3.-6. März 2011**

Schwerpunkt:  
Berglandwirtschaft

